

Abstract zur Tagung „Anders messen. Diversity Monitoring für Hochschulen“  
am 28./29. 11.2011

## **Verschieden – gleich – anders? Einstellungen zu Bildung und Beruf im interkulturellen Kontext**

Das Diversity Management, kurz DiM, rückt seit einigen Jahren in den Fokus der Unternehmensführung, um die zunehmende Vielfalt der Arbeitnehmer produktiv einzusetzen. Ähnliches geschieht derzeit an deutschen Hochschulen, die sich bewusst sind, dass der demographische Wandel zu einer Veränderung der Studierendenschaft führt. Zu den nicht-traditionellen Studierenden gehören z.B. Personen mit anderer Hochschulzugangsberechtigung als dem Abitur, Personen mit Berufserfahrung (ohne Hochschulzugangsberechtigung) und Menschen mit Migrationshintergrund.

In den Mittelpunkt dieses Vortrags wird die Diversity-Kategorie „Ethnie“ gestellt. Wie denken gut qualifizierte Migrantinnen und Migranten jedoch über Bildung und Beruf? Welche Einstellungen haben sie dazu und was unterscheidet sie u. U. von einheimischen Studierenden?

Auf der Basis einer qualitativen Studie des MGFFI und des BMFSFJ in 2009/2010 wurden Einstellungen von jungen gut qualifizierten Erwachsenen und ihren Eltern u. a. zu Bildung und Beruf erforscht. Befragt wurden Mutter-Tochter- und Vater-Sohn-Tandems türkischer und osteuropäischer Herkunft (ehem. GUS-Staaten) und ihre Einstellungen verglichen mit einer deutschen Kontrollgruppe.

In den Erziehungsvorstellungen beider Generationen spielen Bildung und Beruf eine besondere Rolle. Leistung und Fleiß bieten die Eintrittskarte für ein erfolgreiches Leben. Somit bildet formale Ausbildung ein zentrales Erziehungsziel mit hohen Bildungserwartungen. Besonders von jungen Frauen, die zudem als Verantwortliche für eine spätere Familie gesehen werden, wird eine hohe Leistungsbereitschaft erwartet. Im Vortrag wird auf die Unterschiede der einzelnen Ethnien eingegangen und der Einfluss der kulturellen Herkunft auf das Verhalten im Kontext Bildung dargestellt.

Bildung erfährt in der untersuchten Personengruppe generell eine hohe Wertschätzung – ungeachtet der ethnischen Herkunft, des Bildungsniveaus des Elternhauses, des sozialen Status der Familie und der Geschlechtszugehörigkeit. Die Erfahrungen, die die unterschiedlichen Interviewten in ihrer Bildungslaufbahn in Deutschland gemacht haben, werden thematisiert. Ebenfalls werden die Ergebnisse der Befragung zu den Vorbildern auf das Bildungsverhalten dargestellt.

Ergänzt werden die Untersuchungsergebnisse durch Praxisbeispiele einer Hochschule.

Diese Einstellungen können eine Grundlage bieten für eine interkulturelle Öffnung der Hochschulen. Es können Ansätze geliefert werden für die Gestaltung von Rahmenbedingungen des Studiums und für die Vermeidung struktureller Diskriminierungen.

### **Gliederung des Vortrags:**

- Inhalt und Design der Studie
- Zentrale Ergebnisse im Bereich Erziehung, Bildung und Beruf
- Erlebtes Verhalten in der Hochschule – Beispiel aus der Praxis
- Fazit und Handlungsempfehlungen für eine interkulturelle Öffnung der Hochschule

### **Vortragende:**

Anne Meuer-Willuweit, Dipl.-Ing., Personal- und Organisationsentwicklung

Karina Schneider-Wiejowski, wissenschaftl. Mitarbeiterin germanistische Linguistik und Qualitätssicherung der virtuellen Lehre

Universitäten Bielefeld und Osnabrück